

■ DAS OPEN SCIENCE NETWORK AUSTRIA (OANA) UND SEINE ARBEITSGRUPPE „RECHTLICHE ASPEKTE VON OPEN SCIENCE“

von Vanessa Hanneschläger

Zusammenfassung: In diesem Beitrag wird das Open Science Network Austria (OANA) vorgestellt. Die Entwicklung und Struktur des Netzwerks werden einleitend beschrieben, bevor Open Science einerseits als allgemeiner Begriff, andererseits in der Definition von OANA umrissen wird. Präsentiert werden außerdem Umfeld und Partner*innen von OANA sowie die wichtigsten programmatischen Errungenschaften des Netzwerks. Der Beitrag konzentriert sich schließlich auf die aktuellen Arbeitsgruppen der OANA und insbesondere auf die Tätigkeit der AG „Rechtliche Aspekte von Open Science“.

Schlagwörter: Open Science; Rechtsfragen; Urheberrecht; Datenschutz

THE OPEN SCIENCE NETWORK AUSTRIA (OANA) AND ITS WORKING GROUP “LEGAL ASPECTS OF OPEN SCIENCE”

Abstract: This paper introduces the Open Science Network Austria (OANA). It describes its history, development and structure before it defines Open Science as a general concept on the one hand, and in OANA’s understanding on the other. The context and partners of OANA are presented and the most important programmatic accomplishments outlined. Finally, the current working groups of OANA and especially the work of the WG “Legal Aspects of Open Science” are explained.

Keywords: Open Science; legal issues; copyright; privacy

DOI: <https://doi.org/10.31263/voebm.v72i2.2810>

© Vanessa Hanneschläger



Dieses Werk ist lizenziert unter einer

[Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)

Inhalt

1. *Einleitung*
2. *Was ist „Open Science“? Die OANA-Definition*
3. *Netzwerk im Netzwerk – Umfeld und Partnerprojekte von OANA*
4. *Programmmatische Errungenschaften*
5. *Aktuelle Arbeit*
6. *AG Rechtliche Aspekte von Open Science*

1. Einleitung

Das Open Science Network Austria wurde 2012 unter dem Namen „Open Access Network Austria“ als Joint Activity unter dem organisatorischen Dach des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) und der Österreichischen Universitätenkonferenz (UNIKO) gegründet. Das Netzwerk, das sich 2018 in „Open Science Network Austria“ umbenannte (wobei das Akronym OANA erhalten blieb) wird auch vom österreichischen Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) aktiv unterstützt. Mit der Änderung des Namens ging auch eine inhaltliche Neuausrichtung einher; eine „Öffnung“, wenn man so will, der Perspektive. Bis dahin hatten sich die Aktivitäten des Netzwerks vorrangig darauf konzentriert, Open Access in Österreich in die Praxis umzusetzen, d.h. wissenschaftliche Institutionen dabei zu unterstützen, die Publikationen ihrer Forschenden kostenfrei öffentlich zugänglich zu machen. Mit der Umbenennung und Neuausrichtung trug man nun der sich in der Open-Community etablierenden Entwicklung Rechnung, nicht mehr nur Publikationen, also Forschungs-„Endergebnisse“, für alle frei zur Verfügung stellen zu wollen, sondern auch jene Materialien und Methoden, die zum Erreichen dieser Ergebnisse nötig sind. So wurden auch Open Research Data, Open Source und andere Elemente von Open Science explizit in die Mission von OANA aufgenommen (mehr dazu unten).

2. Was ist „Open Science“? Die OANA-Definition

Während der Begriff Open Access eine verhältnismäßig eindeutige und einheitliche Definition hat, wird Open Science von verschiedenen Personen und Gruppen verschieden definiert. Die Unterschiede rühren dabei nicht unbedingt daher, dass manche Gruppen Elemente als Teil von Open Science be-

trachten würden, die andere Gruppen der Strömung explizit nicht zuordnen würden; sondern daher, dass die vielen, vielen Elemente von Open Science auf verschiedene Weisen und mit unterschiedlichen Gewichtungen gebündelt werden können.

Ein gutes Beispiel, um das zu illustrieren, ist der Begriff Open Source (also frei zugänglicher und wiederverwendbarer Programmcode). Im 2011 veröffentlichten Aufsatz “The case for an open science in technology enhanced learning”¹, der gemeinhin als eines der Gründungsdokumente der Open Science Bewegung zitiert wird², wird Open Source gemeinsam mit Open Access, Open Data und Open Methodology als eines der vier Kernelemente des offenen Ansatzes definiert. Dagegen ordnet das Projekt FOSTER Plus³ (“Fostering the practical implementation of Open Science in Horizon 2020 and beyond”) in seiner Open Science Taxonomie das ohnehin schon viel eingeschränkter definierte Element “Open Source in Open Science” erst auf dritter Ebene ein.⁴ Der Grund für diese ganz unterschiedliche Verortung ist in diesem Fall einerseits darin zu sehen, dass der Aufsatz von 2011 als Pionierwerk des Open-Gedankens erst einmal jene vier großen Bereiche definierte, die zu einer erst im Entstehen begriffenen Bewegung gehören *könnten*; verfasst von vier Computer Scientists sah der Beitrag, wenig verwunderlich, auch die in der Programmierer*innenszene schon seit den 1990er Jahren etablierte Open Source-Bewegung als natürlichen Teil davon an. Das FOSTER Plus-Projekt, das auf seinen eigenen Vorgänger FOSTER und ein mittlerweile bereits vielerorts staatlich gefördertes und institutionalisiertes Open Science-Verständnis aufsetzt, differenziert Open Science dagegen bereits in neun wesentliche Elemente, die sich jeweils wiederum in Teilbereiche untergliedern.

OANA hat sich dazu entschlossen, nicht einfach eine der gängigen Beschreibungen von Open Science zu übernehmen, sondern eine eigene zu liefern. Das macht deshalb Sinn, weil OANA als nationales Netzwerk eine Definition dieser mittlerweile so komplexen und vielschichtigen Strömung zur Verfügung stellen möchte, die die österreichische Situation adäquat abbildet. Das heißt, dass jene Elemente von Open Science, die in Österreich besonders aktiv umgesetzt werden, in der von OANA gelieferten Definition auch entsprechend prominent vorkommen (und vielleicht prominenter, als das gemeinhin der Fall ist). Zum Beispiel bestimmt OANA Citizen Science zu einer der fünf Kernkategorien von Open Science in Österreich, eine Besonderheit, die in kaum einer anderen Definition wiederzufinden ist. Österreich hat allerdings eine außergewöhnlich aktive und institutionalisierte Citizen Science-Bewegung, wobei sich besonders die Plattform Österreich forscht⁵ in diesem Bereich auch ganz aktiv dem

Open-Gedanken verschreibt und zuordnet. Und so ist es auch naheliegend, Bürger*innenforschung als eines der Kernelemente von Open Science in Österreich zu betrachten.

Neben Citizen Science bestimmt OANA die folgenden weiteren Kernprinzipien der österreichischen offenen Wissenschaft: Open Access to Publications, Open Research Data, Open Evaluation (was sowohl Open Metrics als auch Open Peer Review beinhaltet) und Open Methodology, wobei OANA Open Source diesem Bereich unterordnet (gemeinsam mit Open Annotations, Open Notebooks und Open Workflows).

3. Netzwerk im Netzwerk – Umfeld und Partnerprojekte von OANA

OANA definiert sich als „Thinktank zum Thema Open Science mit einer offenen Struktur und ohne Rechtsform.“⁶ Als offenes Netzwerk ist OANA eine Vereinigung, der sich jede*r Interessierte jederzeit anschließen kann; die Personen, die das Kernteam des Netzwerks bilden, werden eingeladen.

Abgesehen von der schon erwähnten Citizen Science-Plattform Österreich forscht hat OANA viele weitere Partner*innen, die einerseits persönlicher, andererseits institutioneller Natur sind und mit dem Netzwerk in vielfältiger Weise in Verbindung stehen. So schließt und betreut etwa das österreichische Bibliothekenkonsortium (*Kooperation E-Medien Österreich KEMÖ*)⁷ die meisten Open Access-Verlagsabkommen in Österreich, OANA informiert über diese. Das Hochschulraumstrukturmittelprojekt *AT2OA (Austrian Transition to Open Access)*⁸ hat sich einen strukturierten österreichweiten Übergang von Closed zu Open Access (to Publications) zum Ziel und zur Aufgabe gemacht und repräsentiert dieses Anliegen auch innerhalb von OANA. Vernetzt, auch im Sinne personeller Überschneidungen, ist OANA außerdem mit dem Repositorienmanager*innen-Netzwerk *RepManNet*⁹, im Rahmen dessen sich Betreuer*innen österreichischer (Forschungsdaten-)Repositorien austauschen. Damit werden Open Research Data zu einem für OANA zentralen Thema; auch die *Research Data Alliance Austria (RDA-AT)*¹⁰ ist in diesem Kontext zu nennen.

Weitere Partnerschaften bestehen mit inhaltlich gebündelten Forschungsnetzwerken wie *digital humanities austria (dha)*¹¹ und mit internationalen Open-Infrastrukturprojekten wie dem *Directory of Open Access Journals (DOAJ)*¹², der *OAPEN Library*¹³ oder dem *Open Knowledge Maps*¹⁴ Projekt (um nur einige zu nennen).

4. Programmatische Errungenschaften

Neben anderen Publikationen und Statements, die sich konkreteren pragmatischen bzw. praktischen Schritten in Richtung Öffnung der Wissenschaft widmen, hat OANA 2016 zwei Grundsatzpapiere veröffentlicht, die die große ideologische Stoßrichtung des Netzwerks und der österreichischen Perspektive auf Offenheit definieren. Einerseits wurden die „Empfehlungen für die Umsetzung von Open Access in Österreich“ veröffentlicht, die 16 Schritte definieren, die an folgendes Ziel führen sollen:

„Bis 2025 ist ein Gutteil der wissenschaftlichen Publikationstätigkeit in Österreich auf Open Access umgestellt. Das bedeutet, dass die meisten wissenschaftlichen Publikationen (insbesondere referierte Zeitschriftenartikel und Konferenzschriften), die aus Unterstützung mit öffentlichen Mitteln hervorgegangen sind, ohne Zeitverzögerung und in der finalen Version im Internet frei zugänglich sind (Gold Open Access). Dieses Ziel ist unter Berücksichtigung der unterschiedlichen disziplinären Gepflogenheiten und unter Bedachtnahme unterschiedlicher disziplinärer Priorisierungen von Open Access voranzutreiben. Die dafür notwendigen Mittel werden den AutorInnen zur Verfügung gestellt oder die Kosten der Publikationsorgane werden direkt von den Wissenschaftsorganisationen getragen. Die Finanzierung ist in Einklang mit der Priorisierung von Forschungsförderung zu bringen.“¹⁵

Noch weiter als in diesen Empfehlungen wurde in den “Vienna Principles”¹⁶ gedacht, die ebenfalls 2016 veröffentlicht wurden und die eine “vision for scholarly communication” formulieren – eine Vision dessen, wie Open Science in der Praxis aussehen könnte. Diese Prinzipien der wissenschaftlichen Kommunikation mit Stakeholder*innen jenseits des Forschungsbetriebs sind Accessibility, Discoverability, Reusability, Reproducibility, Transparency, Understandability, Collaboration, Quality Assurance, Evaluation, Validated Progress, Innovation und Public Good.

5. Aktuelle Arbeit

Neben den Kernteamtreffen, in denen die Mitglieder des OANA Kernteams einander über die aktuellen Entwicklungen von Open Science in jenen Projekten und Initiativen auf dem Laufenden halten, an denen sie beteiligt sind, finden alle ein bis zwei Jahre auch OANA Netzwerktreffen statt. Zu diesen ist der erweiterte Kreis an OANA-Beteiligten und -Interessierten eingeladen. Im Rahmen der Netzwerktreffen werden die Arbeit und Ergebnisse der

OANA Arbeitsgruppen vorgestellt, außerdem werden neue Anliegen und Vorhaben identifiziert, entsprechend denen jeweils neue Arbeitsgruppen eingerichtet oder bestehende fortgeführt werden. Aktuell, also seit dem Netzwerktreffen am 10. Jänner 2018, bestehen drei Arbeitsgruppen¹⁷.

Die AG Open Science Information besteht aus den Untergruppen AG Website Relaunch, die ihre Arbeit bereits im September 2018 mit dem Relaunch der OANA Website rechtzeitig zu den Open Access Tagen 2018 in Graz erfolgreich abschließen konnte, und AG Open Science Trainings, die Workshops und Weiterbildungsmöglichkeiten zu Open Science Themen für eine breite Palette an interessierten Personen organisiert.

Die AG Open Science Strategie führt die Arbeit einer früheren OANA AG (AG Nationale Open Access Strategie, 2015/16) fort und verbreitert deren Fokus, was auch der Umbenennung von Open Access in Open Science Network Austria Rechnung trägt. Diese AG hat es sich zum Ziel gesetzt, Empfehlungen für eine Open Science Strategie für Österreich auszuarbeiten, mit Fokus auf unterschiedliche Adressat*innengruppen. Neben Definitionen der oben genannten von OANA identifizierten Kernbereiche von Open Science werden diese Empfehlungen auch die für eine erfolgreiche Umsetzung relevanten Rahmenbedingungen und Zielgruppen identifizieren.

Die AG Rechtliche Aspekte von Open Science schließlich konzentriert sich auf die legalen Rahmenbedingungen, die für Open Science von Bedeutung sind. Die AG hat Berührungspunkte mit allen oben genannten; ihre Arbeit wird im Folgenden näher erörtert.

6. AG Rechtliche Aspekte von Open Science

Während für klassisches Open Access vor allem das Urheber*innenrecht sowie (Verlags-)Vertragsrecht bedeutsam sind und den möglichen Grad der Öffnung von wissenschaftlichen Erkenntnissen bestimmen, wird die Rechtslage mit einer Verbreiterung auf den Begriff Open Science entsprechend komplexer. Nicht nur Fragen der (offenen bzw. freien) Lizenzierung werden differenzierter, auch Datenschutz wird zu einem wesentlicheren Thema als im Kontext des klassischen Publikationswesens, wenn (Forschungs-)Daten ins Spiel kommen. Daher wurde beim Netzwerktreffen 2018 das Bedürfnis identifiziert, eine Anlaufstelle für rechtliche Themen und Fragestellungen im Kontext von Open Science zu schaffen und diese AG gegründet. Aufbauen kann die AG auf der in vergangenen Jahren bereits geleisteten Arbeit der AGs „Rechtliche und politische Rahmenbedingungen“ (2014/15) und „Open Access und Urheberrecht“ (2015/16).

Ihre Aktivitäten sind vielfältig. Für den Relaunch der OANA Website wurden die drei wesentlichen Rechtsbereiche identifiziert, zu denen Forschende im Kontext von Open Science Informationen benötigen (Urheber*innenrecht, Lizenzierung, Datenschutz) und jeweils die nützlichsten Ressourcen zu diesen Themenbereichen gesammelt. Eine Liste von durch die AG identifizierten Expert*innen in den für Open Science besonders relevanten Rechtsbereichen ergänzt die gesammelten Quellen. Diese kommentierte Ressourcensammlung steht nun auf der Website zur Verfügung.¹⁸

Da diese Sammlung aber bestenfalls als Ausgangspunkt dienen kann, weil die meisten auftretenden Probleme und Fragen zu spezifisch sind, als dass sie von allgemeinen Informationen beantwortet werden könnten, hat die AG außerdem ein Workshopformat entwickelt, das bei der Open Science Weiterbildung unterstützen soll und von Mitgliedern der AG bei Bedarf in Zusammenarbeit mit Mitarbeiter*innen der jeweiligen Forschungsinstitutionen angeboten wird. Dieses Angebot richtet sich an alle Open Science-interessierten Institutionen, die ihren Mitarbeiter*innen Einblick in die rechtlichen Rahmenbedingungen von Open Science verschaffen wollen. Angeboten wird eine niederschwellige Informationsveranstaltung für die dortigen Forschenden (und ggf. interessierte Externe). Es werden dabei in etwa zwei Stunden die folgenden Themen besprochen: Rechtliche Grundlagen (EU-rechtliche, österreichische), grundsätzliche Möglichkeiten der Öffnung (Lizenzierung, etc.) sowie Voraussetzungen an der Institution (z.B. Policies zu Lizenzierung, urheber-/verwertungsrechtliche Regelungen im Arbeitsvertrag, Ansprechpersonen in der Rechtsabteilung).

Der vielleicht wesentlichste Output der AG beruht auf der Erkenntnis, dass die fortlaufende Betreuung und direkte Anlaufstelle, die die Workshops in eingeschränkter Form bieten können, für Personen mit Open Science-relevanten Rechtsfragen das notwendigste und dringendste Bedürfnis ist. Eine AG freiwillig Involvierter kann hier aber bestenfalls punktuell Bedürfnisse erfüllen, nicht einen dauerhaften Bedarf decken. Daher hat die AG im Namen des OANA Kernteams ein Empfehlungspapier verfasst, das die Einrichtung einer österreichischen Clearingstelle für Datenschutz- und Urheberrechtsfragen gemeinsam für alle Forschungsinstitutionen vorschlägt. Eine solche Stelle sollte an einer österreichischen Institution angesiedelt sein, die sich als „neutraler Ort“ allen Forschenden und anderen Mitgliedern von Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Österreich verpflichtet fühlt (z.B. in einer KEMÖ-ähnlichen Struktur) und mit einer offenen Website („chatroom“) gängige Rechtsprobleme aufgreift und diesbezügliche Fragen beantwortet. Dort sollten

Expert*innen der Institutionen bzw. Jurist*innen ihre Expertisen beitragen und teilen. So würden einerseits die Lösungen bereits behandelte Rechtsfragen dauerhaft verfügbar gemacht werden, andererseits entstünde ein Forum und eine Anlaufstelle für neue Fragen. Umgesetzt werden könnte ein solches Projekt mithilfe einer Anschubfinanzierung als Projekt im Rahmen einer für Mitte 2019 zu erwartenden Digitalisierungsausschreibung des BMBWF. Das Ziel, so die Empfehlung, einer solchen Anschubfinanzierung muss die Überführung in eine dauerhafte Struktur sein, die durch die Institutionen getragen würde, die von der Clearingstelle insofern stark profitieren könnten, als sie nicht individuell finanzielle Ressourcen für die Lösung von Problemen aufbringen müssten, die alle gleichermaßen betreffen.

Mag.^a Vanessa Hanneschläger
ORCID: <https://orcid.org/0000-0003-0938-0890>
Österreichische Akademie der Wissenschaften,
Austrian Centre for Digital Humanities (ACDH)
E-Mail: vanessa.hanneschlaeger@oeaw.ac.at

- 1 Kraker, P., Leony, D., Reinhardt, W., & Beham, G. (2011). The Case for an Open Science in Technology Enhanced Learning. *International Journal of Technology Enhanced Learning*, 6(3), 643–654. http://www.know-center.tugraz.at/download_extern/papers/open_science.pdf
- 2 Zum Beispiel im Beitrag „Was ist Open Science?“ von openscienceASAP: <http://openscienceasap.org/open-science/>
- 3 FOSTER Plus: <https://www.fosteropenscience.eu/>
- 4 <https://www.fosteropenscience.eu/foster-taxonomy/open-science-definition>
- 5 Österreich forscht: <https://www.citizen-science.at/>
- 6 <https://www.oana.at/ueber-uns/mission/>
- 7 Kooperation E-Medien Österreich (KEMÖ): <https://www.konsortien.at/>
- 8 Austrian Transition to Open Access (AT2OA): <https://at2oa.at/>
- 9 Netzwerk RepositorienmanagerInnen (RepManNet): <https://ubifo.wordpress.com/netzwerk-repositorienmanagerinnen-repmannet/>
- 10 Research Data Alliance Austria (RDA-AT): <https://www.rd-alliance.org/groups/rda-austria>
- 11 digital humanities austria (dha): <http://digital-humanities.at/de>
- 12 Directory of Open Access Journals (DOAJ): <https://doaj.org/>
- 13 OAPEN Library: <http://www.oapen.org/home>
- 14 Open Knowledge Maps: <https://openknowledgemaps.org/>
- 15 Expert Group “National Strategy” of the Open Access Network Austria

(OANA) & Universities Austria (uniko). (2016, May 23). Recommendations for the Transition to Open Access in Austria / Empfehlungen für die Umsetzung von Open Access in Österreich. Zenodo. <http://doi.org/10.5281/zenodo.51799>

16 Kraker, P., Dörler, D., Ferus, A., et al. (2016, June 15). The Vienna Principles: A Vision for Scholarly Communication in the 21st Century. Zenodo. <http://doi.org/10.5281/zenodo.55597>

17 <https://oana.at/arbeitsgruppen/>

18 <https://www.oana.at/ueber-open-science/rechtsfragen/>